

HAAPSALU LÄÄNEMAA

GER



HAAPSALU
A.D.1279

Läänemaa – ein sicheres Nest

INHALTSVERZEICHNIS

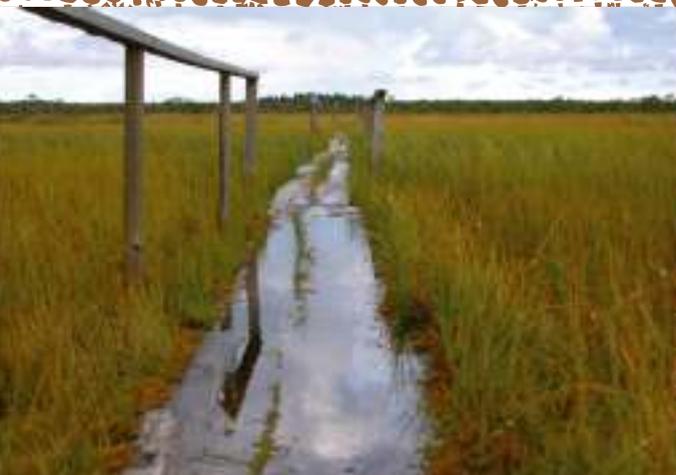
HAAPSALU

| | |
|---|-------|
| Die Karte von Haapsalu | 3 |
| Spaziergang in Haapsalu | 4 |
| Haapsalu, eine Stadt aus dem Mittelalter | 6-7 |
| Kurstadt Haapsalu | 8-9 |
| Kulturstadt Haapsalu | 10-11 |

LÄÄNEMAA

| | |
|----------------|-------|
| Taebla | 12 |
| Risti | 12-13 |
| Kullamaa | 13 |
| Lihula | 14 |
| Hanila | 15 |

| | |
|---|-------|
| Martna | 16 |
| Ridala | 17-18 |
| Vormsi | 18-19 |
| Oru | 19 |
| Noarootsi | 20-21 |
| Nõva | 21 |
| Die Karte von Läänemaa | 22 |
| Läänemaa, Land der Vögel und unberührter Natur | 23 |





1. Yachthafen
Grand Holm Marina
2. Museum der Küstenschweden
3. Vasikaholmi Strand
4. Denkmal und Museum des Komponisten Cyrillus Kreek
5. Baltic Hotel Promenaadi Hotel und Restaurant
6. Peter Tschaikovski Bank (R. Haavamägi, 1940)
7. Spa Hotel Laine und Restaurant Blu Holm
8. Neurologisches Rehabilitationszentrum von Haapsalu
9. Denkmal des Kurortgründers Carl Abraham Hunnius (R. Haavamägi, 1928)
10. Kurhaus, Promenade und Konzertpavillon
11. Sonnenuhr (R. Haavamägi, 1924)
12. Denkmal des Komponisten Rudolf Tobias
13. Orthodoxe Maria-Magdalene-Kirche
14. Tennisplätze
15. Polizei
16. Johanneskirche (aus dem 16. Jhr)
17. Läänemaa Museum und ehemaliges Rathaus (1775)
18. Denkmal für den Freiheitskrieg
19. Bischofsburg (1200-1500 gebaut, Museum, Domkirche, Glockenturm)
20. Schwedenmarkt, Skulpture "Junge mit dem Fisch"
21. Wiedemann-Gymnasium
22. Wiedemann-Sporthalle, Hostel Sport
23. Kreisverwaltung
24. Päeva Villa Hotel
25. Fahrradvermietung
26. Museum des Künstlers Evald Okas
27. Kongo Hotel
28. Haapsalu Hotel
29. Kulturzentrum, Stadtgalerie und Bibliothek
30. Kreiskrankenhaus Schloß des Grafen De la Gardie (1830)
31. Methodisten-Kirche
32. Paralepa Strand
33. Thalasso SPA Hotel Fra Mare
34. Bablitenkirche
35. Denkmal des Dichters Ernst Enno
36. Stadtverwaltung
37. Postamt
38. Touristeninformation
39. Orthodoxe Aleksander-Neovski-Kirche
40. Alter Friedhof
41. Markt
42. Bahnhof, Eisenbahnmuseum und Busbahnhof
43. Sporthalle, Stadion und Schwimmbad
44. Galgenberg
45. Fernmeldemuseum



SPAZIERGANG IN HAAPSALU

Der Spaziergang beginnt in der Bischofsburg (19), die zu den besterhaltensten Burgen Estlands gehört. Vom Ende des 13. Jh. bis 1559 war hier das Zentrum des Bistums Ösel-Wiek. Der Burghof ist umgeben von einer 803 m langen Ringmauer. Die ältesten Teile der Burg sind die in den 1270-er Jahren fertiggestellte Kleine Burg und die Domkirche mit einer ausgezeichneten Akustik. Im Fenster der Taufkapelle erscheint bei Vollmondlicht eine weiße Frauengestalt – die Weiße Dame. Der Legende nach wurde die Weiße Dame als Mädchen in die Klostermauer eingemauert, da sie gegen das Klostergesetz verstoßen hatte. Vom Glockenturm aus hat man den besten Blick über die Stadt und die Umgebung. In der Burg befinden sich ein Museum und ein Café, dort werden auch zahlreiche Konzerte und Theateraufführungen veranstaltet.

Der Platz vor der Burg war einmal der Marktplatz der Stadt, von dem die ältesten Straßen der Stadt ausgehen. Am Marktplatz liegt das im 18. Jhr. erbaute Rathaus (17), in dem sich heute das Läänemaa Museum befindet. Hinter dem Museum steht die Stadtkirche – die Johanneskirche (16). Die im 15. Jh. von einem Speicher umgebaute Kirche unterscheidet sich von den anderen durch ihre Ausrichtung an einer Nord-Süd-Achse. Im Kircheninneren sind der fünf Meter hohe Steinaltar (1630) und die hölzerne Kanzel (1707) bemerkenswert. Der Boden vor dem Altar besteht aus Grabsteinen.

Der Spaziergang geht weiter entlang der Linda-Straße. An der Kreuzung Linda-Straße / Rütüli-Straße steht das Haus, in dem der russische Zar Peter I. Während seines Besuchs in Haapsalu im Jahre 1715 übernachtete. Um diesen Besuch ranken sich so manche Legenden, die im Gedächtnis der Bürger weiterleben. In dem kleinen gelben Haus daneben verbrachte die Künstlerin Ilon Wikland ihre Kindheit, die als Illustratorin von über 30 Büchern Astrid Lindgrens berühmt wurde. Die Künstlerin war während ihrer Kindheit oft bei ihren Großeltern in Haapsalu, als 14-jährige floh sie im Jahre 1944 von hier aus nach Schweden. Neben des Kindheitshauses von Ilon Wikland steht die Maria-Magdalena-

Kirche (13), bei deren Eröffnung auch Zar Alexander I. anwesend war.

Etwas weiter in Richtung Meer erreichen Sie die Große Promenade, die noch bis Ende des Zweiten Weltkrieges das Zentrum des Haapsaluer Sommerlebens war. Die Promenade, die mit dem einst wichtigsten Badestrand, dem Afrika-Strand, beginnt, wurde in der Mitte des 19. Jhr. am Meer errichtet. An der Promenade stehen das vom einheimischen Bildhauer Roman Haavamäe geschaffene Denkmal für Estlands ersten professionellen Komponisten Rudolf Tobias (12) (1873-1918) und eine Sonnenuhr (11).

An der Promenade befinden sich das Sommerrestaurant Kurhaus (10) und der Konzertpavillon. Das im Jahre 1898 fertiggestellte Kurhaus mit kunstvoll verzierter hölzerner Giebelspitze dient noch heute als Sommerrestaurant. In der Nähe des Kurhauses steht das Denkmal des Kurortgründers Carl Abraham Hunnius (9) (1797-1851). Der Arzt der Kreisstadt entdeckte als Erster, dass die Einheimischen durch Linderung ihrer Gesundheitsprobleme Meerschlammbenutzen und begann mit der wissenschaftlichen Erforschung des Schlammes. 1825 wurde auf Hunnius' Anregung hin in Haapsalu die erste Schlamm-badeanstalt gegründet.

Die Große Promenade geht über in die Schokoladen-Promenade, die bei der Bank zum Andenken an den Komponisten Peter Tschaikowski (6) endet. Im Jahre 1847, als er in Haapsalu seinen Sommerurlaub verbrachte, genoss er an dieser Stelle den Sonnenaufgang. Diese Gedenkbank steht neben dem Neurologischen Rehabilitationszentrum von Haapsalu (8). Auf der gegenüberliegenden Straßenseite liegt eine der zwei Schlamm-badeanstalten der Stadt – das SPA Hotel Laine (7). Vor dem Spa Hotel, am Ufer von Väike-Viik steht „Der Stockbrecher“ - eine Skulptur von Juhan Raudsepp, die einen in Haapsalu genesenen Patienten darstellt, der seinen nun nutzlos gewordenen Stock zerbricht.

Die Sadama-Straße entlangschlendernd kommt man am ehemaligen Schlamm-badeanstaltsgebäude vorbei. Ganz am Ende der Straße erreicht man das Museum der Küstenschweden (2). Vor dem Zweiten Weltkrieg war Haapsalu die Hauptstadt der Küstenschweden.

Zurück am Väike-Viik setzen wir unseren Spaziergang dem Spazierweg folgend fort. An der gegenüberliegenden Seite des Väike-Viik ist das Denkmal des Komponisten Cyrillus Kreek (4) (1889-1962) zu sehen, das vor seinem ehemaligen Wohnhaus steht. Heute befindet sich in dem Gebäude sein Museum. Am Ufer von Väike-Viik kommt man am Bernhard-Laipmann-Denkmal vorbei. Laipmann war bei den Unruhen im Jahre 1905 der Anführer der Bauern bei den Auseinandersetzungen mit den Gutsbesitzern und wurde aus diesem Grunde zum Tode verurteilt.

Von Väike-Viik gelangt man über die Ehte-Straße zur Wiedemann-Straße, die ihren Namen vom Sprachwissenschaftler Ferdinand Johann Wiedemann (1805-1887) bekam, der dort gelebt hatte. Am Gebäude der Kinderbibliothek, befinden sich eine Gedenktafel für den russischen Außenminister und Staatskanzler Aleksander Gortschakov, der im Jahre 1798 dort geboren worden sein soll. Weiter geht es vorbei am Gebäude des Wiedemann-Gymnasiums (21), in dem schon seit 200 Jahren unterrichtet wird. Der älteste, auf der Kalda-Straße gelegene Teil der Schule wurde Ende des 18. Jh. erbaut, der neueste, auf der Wiedemann Straße gelegene im Jahre 1928. Vor einigen Jahren bekam das Schulgebäude einen Anbau – den Sportsaal, der als eine der modernsten Sportanlagen der Stadt gilt.

Am Ende der Straße begegnet dem Besucher wieder das Meer, und der Spaziergang führt weiter entlang der Öhtu Kallas. Am Ufer liegen ein Park, der nach dem Dichter Ernst Enno (35) benannt wurde, der einmal in Haapsalu gewohnt hatte, und sein Denkmal.

Vom Denkmal des Dichters aus ist eines von Haapsalus besonderen Sehenswürdigkeiten zu erspähen – der berühmte Bahnhof (42). Das im Jahre 1907 fertig gestellte Gebäude wurde zum Empfang der russischen Zarenfamilie errichtet und hatte damals den längsten überdachten Bahnsteig Europas (216 m). Im Bahnhof befindet sich das Estnische Eisenbahnmuseum. Vom Bahnhof aus kann man in den Paralepa-Wald oder zum Strand (32) spazieren, in dem das Thalasso Spa Hotel Fra Mare (33) liegt, oder aber sich entlang der Jaama-Straße zurück in das heutige Stadtzentrum begeben.

LIEBE GÄSTE

Wir laden Sie ein in eine der romantischsten Gegenden Estlands - in den Landkreis Läänemaa mit seiner unberührten Natur- und Küstenlandschaft und nach Haapsalu, wo alte Legenden und eine mehr als 700-jährige Geschichte sich mit der Gegenwart treffen.

Haapsalu überrascht – mal empfängt sie ihre Gäste als gemütlicher Kurort, dann führt sie sie zwischen den alten Gemäuern der Bischofsburg zurück ins Mittelalter, danach können Sie auf den Spuren des russischen Zaren Peter I. wandeln. Haapsalu zeigt die Kultur der Küstenschweden und führt sie in die Geschichtenwelt von Astrid Lindgren. Die Künstlerin Ilon Wikland malte ihr Kindheits-Haapsalu in die Bücher von Astrid Lindgren. Auf diesen Bildern kann man Haapsalus male- rische Holzhäuser, Burgmauern und den Bahnhof einzueins wieder erkennen. Die Burg in „Ronja die Räubertochter“ gleicht der alten Bischofs- burg von Haapsalu. Im Sommer 2006

wurde in Haapsalu Ilons Wunderland eröffnet, wo Ilon Wiklands Werke aufgestellt sind.

In Haapsalu spüren Sie das Flair eines herrschaftlichen Kurorts zu Beginn des letzten Jahrhunderts. Hier kann man in der größten einschiffigen Kirche des Nordens hochwertige klassische Musik genießen oder von einem Konzert weltberühmter Popstars überrascht werden. Für die Jugend ist am wichtigsten zu wissen, dass Haapsalu Estlands sonnigste Stadt ist. Das Meerwasser ist Estlands wärmstes, als würde es von den glühenden Herzen der Romantiker erwärmt.

Es ist so einfach, sich in Haapsalu zu verlieben, stille gewundene Straßen, die Richtung Meer führen, eine hübsche Altstadt mit bunten Holzhäusern und die in Vollmondnächten des Augusts im Fenster der Burgkirche erscheinende mysteriöse „Weiße Dame“ ziehen immer wieder Besucher in ihren Bann. Viele estnische und ausländische Schriftsteller, Künstler,

Komponisten und Musiker haben Haapsalu und Läänemaa für sich entdeckt und ihre Spuren in dem hiesigen Kulturleben hinterlassen.

Die Sandstrände, Strand- und Holz- wiesen von Läänemaa fesseln Lieb- haber von Einsamkeit und Natur- schönheit. Das Vogelparadies Matsalu lockt Interessierte aus der ganzen Welt, denn hier befindet sich der größte und artenreichste Brut- und Rastplatz für Zugvögel. Die moosbedeckten Kie- ferwälder bieten Erfrischung für die Lungen und volle Pilzkörbe. Eine Schatztruhe für Geschichtsinteres- sierte bilden die alten Kirchen und Gutshäuser.

Läänemaa ist bekannt als ehemaliges Heimatland der Küstenschweden. Seit dem 13. Jh. bis 1944 wurde in Noarootsi und auf der Insel Vormsi meistens Schwedisch gesprochen. Die Spuren der Küstenschweden sind noch gut zu sehen – am ehesten auf der Insel Vormsi, auf deren Friedhof sich die weltgrößte Sammlung von Ringkreuzen befindet.





Die Legende von der „Weißen Dame“

Jedes Jahr erscheint in den Vollmondnächten des Augusts im Fenster der Kapelle eine Frauengestalt - die Weiße Dame. Der Legende nach verkleidete ein Domherr seine Geliebte als Chorjungen und brachte sie in die Burg, wo der Zugang nur Männern gestattet war. Die schöne helle Stimme des Chorjungen erregte viel Aufsehen, doch bald kam die Gesetzesübertretung ans Tageslicht. Das arme Mädchen wurde lebendig in die

Kapellenmauer eingemauert. Wie sie es damals versprochen hatte, erscheint sie als Zeichen ihrer unsterblichen Liebe jedes Jahr ein Mal am Fenster dieser Kapelle.

Die Legende der Königsstube

Im Jahre 1351 traf der Schwedische König Magnus Smek in Haapsalu ein, um mit dem Bischof zu verhandeln. Für den König waren feine Räume vorbereitet, doch plötzlich trat ein unerwartetes

Hindernis auf - der König reiste zusammen mit der Königin an und die Klosterregeln in der Bischofsburg erlaubten keine Frauen in den Wohnräumen der Domherren. In den Regeln stand wortwörtlich: " ... und kein Frauenfuß darf jemals über die Klosterschwelle treten."

Die Domherren zerbrachen sich die Köpfe und fanden eine Lösung - als das Königspaar die Burg erreichte, wurde die Königin in einem Tragestuhl über die Schwelle getragen. So hat die Königin die Schwelle des Klosters nicht betreten.

HAAPSALU – EINE STADT AUS DEM MITTELALTER

Das mittelalterliche Haapsalu war eine Stadt der Bischöfe, Kaufleute, Krieger, Handwerker, Fischer und Seemänner. Das Herz des Mittelalters – die alte Bischofsburg – strahlt mitten in der Stadt, umringt vom Straßennetz aus der Zeit der Stadtgründung, mit Holzspitze verzierten Häusern und dem heutigen Stadtkern. Ein paar mal im Jahr nehmen die Bürger von Haapsalu ihre mittelalterlichen Kleider aus dem Schrank und leben zwischen den alten Burgmauern einige Tage nach mittelalterlichen Sitten.

Haapsalu wurde auf dem Landstreifen erbaut, der sich erst vor einigen Jahrhunderten aus vielen kleinen Inseln gebildet hatte. Seit dem 13. Jh. hat sich der Boden in der Umgebung von Haapsalu ungefähr um 3 Meter erhöht. Man behauptet, dass der Name HAAPSALU „Bootsinsel“ bedeutet – einem Ort, wo sich einst ein Hafen der alten Esten befand. Die ersten Siedlungsspuren in Haapsalu stammen aus dem 13. Jh.. Das Leben der ersten Bewohner war eng mit dem Hafen verbunden.

Im Jahre 1279, als die Domkirche fertig gestellt wurde und die kleine Burg entstand, wurden Haapsalu die Stadtrechte verliehen. Im Unterschied zu vielen anderen mittelalterlichen Städ-

ten kann Haapsalu sein Stadtrecht durch eine Abschrift der Gründungsurkunde nachweisen, die vom Bischof von Ösel-Wiek, Hermann I. (Buxhövdén), ausgestellt wurde. In den folgenden drei Jahrhunderten war Haapsalu das Zentrum des Bistums Ösel-Wiek. Trotz vieler Raubzüge und Brände erinnert die Burg noch heute an diese Zeiten, deren älteste erhaltene Überreste die größte einschiffige Domkirche des Baltikums und die Ruinen der kleinen Burg sind. Im 14. Jh. wurde der Südseite der Domkirche die seltene runde Taufkapelle angefügt. Diese Bauform findet man nur noch in Italien. Auf dem mittleren Fenster dieser Kapelle zeigt sich die „Weiße Dame“.

Anfang des 16. Jh., während der Regierungszeit von Bischof Johannes IV. Kiewel (1515-1527), wurde die Burg weiter ausgebaut – fertiggestellt wurde die steinerne Ringmauer mit dem großen Kanonenturm neben dem Haupteingang. Auf dem Platz vor dem Haupttor der Burg bildete sich das Stadtzentrum, wo Straßen in Richtung Meer und Hafen führten. Dieses mittelalterliche Straßennetz ist bis heute unverändert erhalten. 1775 wurde am Marktplatz das Rathaus gebaut. Während des Livländischen Krieges erlitt die Burg schwere Schäden. Die Schweden bauten zwar in die Burg im ganzen Baltikum einmalige, innere Erdwälle, Wallgräben und ein Netz von Gewölbegängen, doch mit der Auflösung des Bistums verlor die Burg ihre bisherige politische und wirtschaftliche

Bedeutung. Familie De la Gardie kaufte die Burg und die Stadt und wollte die Kleine Burg zu einem modernen Renaissance-Schloss umbauen. 1688 hat ein Brand die Arbeit unterbrochen. Die Kleine Burg blieb als Ruine stehen, die Domkirche wurde wieder aufgebaut. Weil der alte Glockenturm abgebrannt war, wurden die Glocken in den Wachturm gesetzt.

In der Burg verbirgt sich Estlands größte geheimnisvolle Legende – die mysteriöse und zauberhafte „Weiße Dame“ erscheint im Fenster der Kapelle in den Vollmondnächten des Augusts. Im Westflügel des Kapitelhauses befindet sich das Burgmuseum, im Glockenturm kann man zwei große Glocken sehen, deren Klang der ganzen Stadt die richtige Zeit ankündigt. Eine Glocke haben Räuber 1950 aus dem Turm geschmissen. Zu deren Unglück war die Glocke sehr schwer und sank tief in den Boden, so dass die Räuber die Glocke nicht mitnehmen konnten. Vom Glockenturm aus bietet sich dem Besucher ein großartiger Panoramablick über die Stadt. Im Sommer befindet sich auf der Terrasse der Kleinen Burg ein Restaurant, wo köstliche mittelalterliche Gerichte angeboten werden. Im Innenhof der kleinen Burg und im Schlosshof finden zahlreiche Freiluftveranstaltungen statt. Jedes Jahr in der ersten Juliwoche erklingt in der Domkirche alte Musik und in der letzten Juliwoche die Streichmusik. Im August, während des Vollmondes, lebt die Legende der „Weißen Dame“ wieder auf.





Der Haapsalu-Schal

Im vorigen Jahrhundert entwickelte sich ein Schal aus feinsten Wolle zum Symbol von Haapsalu, der durch einen Damenring gezogen werden kann und von den Damen der hohen Gesellschaft sehr geschätzt wurde.

Ein traditioneller Haapsalu-Schal ist viereckig und 100x100 bis 150x150 cm groß. Der Schal besteht aus drei Teilen: Feingemusterter Mittelteil mit

Bordüre und separat gestrickter und angenähter Randspitze. Der Schal wird aus feiner Wolle, vorzugsweise aus Lammwolle mit den Holzstricknadeln Nr. 3-4 gestrickt. Der fertige Schal wird im warmen Seifenwasser leicht quetschend gewaschen, ausgespült und wird gleich auf einen Rahmen gespannt. Am meisten geschätzt wird ein weißer Spitzenschal.

Die Fertigkeiten beim Stricken und die Traditionen sind in Haapsalu von

Generation zu Generation weitergegeben worden. Heute kann man den Haapsalu-Schal in den Souvenirläden kaufen oder das Stricken in einer Handwerksstube lernen. Einen Haapsalu-Schal mit eigenen Mustern bekamen der schwedische Kronprinz, Königin Silvia von Schweden und Greta Garbo als Geschenk überreicht.

KURSTADT HAAPSALU

In Haapsalu kann man heute noch das Flair eines herrschaftlichen Kurorts des letzten Jahrhunderts genießen. Alte stolze Häuser mit Holzverzierungen, hübsche Promenade und gelassener Lebensrhythmus der Kurstadt berichten von den jahrhundertelangen Erfahrungen von Heilschlammbehandlungen und von der Liebe der Hochgesellschaft. Bis heute noch schmücken die hiesigen Damen sich mit einem Modeaccessoire des vorigen Jahrhunderts – mit dem feingestrickten Haapsalu-Schal, der durch einen Ring gezogen werden kann.

Die Entdeckung von Doktor Carl Abraham Hunnius, dass der Meerschlam von Haapsalu eine heilende Wirkung hat, löste einen Bauboom von Schlammheilbädern aus und führte den kaiserlichen Hof und die russischen Elite nach Haapsalu. Das erste Schlammheilbad wurde im Jahre 1825 eröffnet, bald darauf wurden noch drei weitere gegründet. In Haapsalu entstand das Kurhaus, das mit einer Holzspitze verziert ist und die herrliche Uferpromenade, die bald mit den prächtigen Skulpturen von Roman

Haavamäe ausgestattet wurde. Dank der Unterstützung von Nikolai II. wurde im Jahr 1905 die Eisenbahnstrecke Tallinn-Haapsalu fertiggestellt und ein Jahr später auch der Bahnhof, mit Europas längstem überdachtetem Bahnsteig (216 m). Heute befindet sich im Bahnhof das Eisenbahnmuseum. Das Kurhaus, die Grosse Promenade und der Afrika-Strand waren damals und sind auch heute noch das Zentrum des Sommerlebens in Haapsalu. Im Kurhaus befindet sich im Sommer ein Kurortrestaurant im Stil des letzten Jahrhundertanfangs, wo an den Sommerabenden schöne Musik gespielt wird und während des Tages der Duft von Rosen weht. An der Uferpromenade wartet eine stolze Schwanenfamilie auf Leckerbissen.

Seit Ende der Regierungszeit des Zaren Nikolai I. haben die meisten russischen Zaren bis Nikolai II. in Haapsalu ihren Sommerurlaub verbracht. In Haapsalu verbrachten ihren Sommerurlaub auch der Komponist Peter Tschaikowski (1867), der Künstler Nikolai Roerich (1880, 1910), der Professor Nikolai Pirogov (1853), der Polarforscher Eduard von Toll (1898) und viele andere. Bei Sonnenuntergang kann man sich auf der Tschai-

kovski-Bank seine Musik anhören. Hier komponierte er seine 6. Symphonie, deren Motiv – die estnische Volksweise „Liebe Mari“ in Notenschrift auf der Bank verewigt ist. Hier komponierte er auch Teile seiner ersten Oper „Der Wojewode“ und dem Instrumentalzyklus „Souvenir de Hapsal“. Nikolai Roerich hat bei seinem letzten Besuch in Haapsalu einige seine bekannten Werke gemalt.

Spuren der russischen Zaren kann man schon seit dem Jahre 1715 finden, als Peter der Grosse hier einen passenden Ort für seinen Kriegshafen gesucht hat. Dieser Besuch hinterlies viele Legenden. Gegen Ende Juli kann man auf den Strassen von Haapsalu den Zaren selbst treffen. Das Theater SEE hat beschlossen, alle mit Peter I. verbundene Legenden, ans Tageslicht zu bringen. Vor dem Zweiten Weltkrieg verbrachten viele estnische Staats- und Kulturpersönlichkeiten ihre Sommerferien in Haapsalu. Heute ist Haapsalu durch das ganze Jahr bei den Kurgästen beliebt. In den Spa Hotels „Laine“ und „Fra Mare“ kann man Schlamm packungen und andere heilende Anwendungen genießen. Neben den Heilbehandlungen werden Entspannungsbehandlungen immer populärer.





KULTURSTADT HAAPSALU

Die würdevolle Geschichte, die stillen gewundenen Straßen, die Richtung Meer führen, einen angebotsreichen Veranstaltungskalender und eine interessante Gesellschaft verbinden immer neue Menschen mit Haapsalu. Anfangs lockt die Stadt sie immer häufiger zurück, später verbindet sie sie schon für ewig.

In Haapsalu kann man seine Zeit auf verschiedene Weise vertreiben. Einen Blick auf die Geschichte kann man im Eisenbahn- oder Burgmuseum, im Heimatmuseum oder im Museum der Küstenschweden werfen. Im Sommer kann am Strand liegen und in kälteren Jahreszeiten sich in den Spas oder im Schwimmbad verwöhnen lassen. Auf die Sportfreunde warten Tennis-

plätze und ein Golfplatz, Fitnesszentren und Bowlingbahn. Für die Kunstliebhaber öffnen sich die Türen der vielen Galerien und Ateliers oder man geht in die Handwerksstuben, um bei den Spitzenmeisterinnen das Stricken des berühmten Haapsalu-Schals zu erlernen.

Zwei Hobbytheater von Haapsalu – Theater Randlane und Theater SEE – bieten reichlich Vorführungen. Im Kursaal, in der Burg oder im Kulturzentrum finden zahlreiche Konzerte und Theaterstücke statt. Den Abend kann man am besten in einem der gemütlichen Cafés verbringen.

Jedes Jahr kommen viele Kulturinteressierte nach Haapsalu, um an vielen originellen und hochwertigen Kulturveranstaltungen teilzunehmen. Sei es das Festival der Alten Musik, das Festival der Streichmusik, das Festival

der Weissen Dame, der Tag der Haapsalu-Schals, das Bluesfestival Augustblues und das Mittelalterfest Solemnitas Hapsaliensis.

Haapsalu und Läänemaa wirken anziehend - hier wohnen viele estnische Künstler, Musiker und Schriftsteller. Hier befindet sich das Museum des berühmten Estnischen Künstlers Eval Okas. Ihr Zuhause haben hier auch die Modedesignerin Liivia Leskin und ihr isländischer Ehemann Siggí eingerichtet, die Türen zu ihren Ateliers stehen für alle offen. Hier wohnen und machen Urlaub das Künstlerpaar Epp-Maria Kokamägi und Jaak Arro, der Schriftsteller Mihkel Mutt und viele andere Kulturpersönlichkeiten Estlands.



TAEBLA

Die Gemeinde Taebala liegt im Herzen des Kreises. Als einzige der Gemeinden in Läänemaa kann sie mit den Skibergen von Palivere prahlen. In der Gemeinde befinden sich auch viele Lieblingsorte der Kulturfreunde –

Künstler Ants Laikmaa Museum im Dorf Kadarbiku, der Volksfestplatz Kulište –Wiese, die alte Burgstelle Hallimägi und das Bauernhofmuseum Koela. Sehenswert ist der Gutshof Palivere mit dem dazugehörigen Park.

RISTI

Gemeinde Risti ist, so wie der Name schon sagt, eine Wegkreuzung und das Tor zu Läänemaa und zu den Inseln. Schöne Natur und Mooregebiete, die ihre Schönheit hier und da sogar am Strassenrand zeigen, sind zum Lieblingsort vieler Naturliebhaber geworden.



Süd-Läänemaa Tour

Die Südtour durch Läänemaa bringt uns zunächst von Haapsalu Richtung Risti, von dort nach Lihula und Virtsu, später durch Martna und Ridala zurück nach Haapsalu. Vor Taebala führt ein Wegweiser nach rechts – ins Künstler Ants Laikmaa Museum (1), das im Sommer als idealer Picknickplatz gilt. Der Künstler zog im Jahre 1932 nach Taebala, wo er als Ausdruck seiner Ideale für sich sein in Estland einzigartiges Haus im nationalromantischen Stil errichtete. 1942 wurde der Künstler in seinen 7 Hektar großen Park beerdigt. Im artenreichen Park sind noch vom Künstler gepflanzte Bäume zu sehen sowie neun Eichen, gewidmet neun estnischen Schriftstellern (Marie Under, Friedebert Tuglas, Gustav Suits ua.), die ihn alle besucht haben.

Auf der weiteren Fahrt entlang der Tallinner Landstraße kann man auf der linken Seite den Kirchturm von Lääne-Nigula (2) sehen. In der Nähe der Kirche befindet sich das Bauernhofmuseum Koela (3), wo alte Gebrauchsgegenstände ausgestellt sind und wo man einen Blick auf das ehemalige Bauernleben werfen kann.

Im Vontküla fällt der Blick auf einen Pfosten mit farbigen Bändern (4) und einem Storchennest. Die farbigen Bänder haben die Bräutigame am Tag ihrer Hochzeit auf den Pfosten gebunden, somit den Kindersegen bestellend: je höher das Band, desto mehr Kinder sind zu erwarten.

Neben dem Bahnhofsgebäude von Risti steht ein einzigartiges Denkmal zur Erinnerung an die Deportierten (5) – ein Kreuz aus Eisenbahnschienen

erinnern sich“. Von hier aus wurden ungefähr 3000 Menschen aus West-Estland nach Sibirien deportiert.

In der Nähe von Risti kann man direkt das von der Tallinner Landstrasse bis zum Horizont reichende Marimetsa-Moor (6) bewundern. Das unter Naturschutz stehende Mooregebiet ist eines der ältesten und einheitlichsten in Estland. Im Moor nisten Wiesenweihe, Mäusebussard, Steinadler. Am Moorrand liegen die Balzplätze von Auerhühnern und Birkhühnern. An seltenen Pflanzen kann man dort Braunrote Ständelwurz, Torf-Glanzkraut und Gagelstrauch finden. Ins Marimetsa-Moor gelangt man von der Landstraße Risti-Virtsu, von Rõuma. Auf's Moor ist ein 5,5 km langer Holzweg mit Informationstafeln und Vogelbeobachtungstürmen gebaut worden.



KULLAMAA

(deutsch: Goldenbeck)

Kullamaa hat eine lange Kulturgeschichte. Bis heute blühen hier Blas- und Chormusik und Traditionen der Sängervereine. Die hiesigen Pastoren spielten in der Entwicklung der est-

nischen Sprache eine grosse Rolle. Hier sind geboren oder aufgewachsen viele für Estnische- oder Weltkulturgeschichte wichtige Personen – Estlands erster professioneller Komponist Rudolf Tobias (1873-1918), Gustav Hirsch (1828-1907), der als Leibarzt der russischen Zaren Alexander III. und Nikolai II. wirkte.



Auf dem zwölften Kilometer der Landstraße Risti nach Virtsu sieht man das Schloss Koluvere (7) – eine ehemalige Bischofsburg. Die erste Burg an dieser Stelle wurde wahrscheinlich im 13. Jh. von einem Vasallen des Bischofs gebaut, von dem Vasallen Lode. Anfang des 14. Jh. wurde eine Turmburg mit viereckigen Grundriss, im 14.-15. Jh. eine konventgebäudeartige Burg und im 16. Jh. ein runder Kanonenturm errichtet. Während des Aufstands in der Georgsnacht (1343) haben die Bauern auch die Burg Koluvere belagert. Seit 1439 diente das Schloss als eine der Residenzen des Bischofs von Ösel-Wiek. Die Burg spielte eine wichtige Rolle im Livländischen Krieg (1558-1583), als dort zu erst mit den rebellischen Bauern und später mit den polnischen, schwedischen und russischen Mächten gekämpft wurde. Im 17. Jh. wurde die

Burg von der Familie Löven zu einem Gutsschloss umgebaut. 1771 kaufte die russische Zarin Katarina II. das Schloss und schenkte es ihrem Liebhaber Fürst Grigori Orlov. 1780 verbannte Katarina II. die württembergische Prinzessin Augusta Caroline nach Koluvere. Ihr Aufenthalt und Tod am 16. September 1788 ist in einen geheimnisvollen Schleier gehüllt. Ende des 18. Jh. schenkte der russische Kaiser Paul I. das Gutsschloss dem Feldmarschal Buxhoevden, in dessen Familienbesitz das Schloss bis 1917 blieb. Später befanden sich im Schloss eine Erziehungsanstalt für Jungen und ein Pflegeheim, heute ist das Schloss Koluvere im Privatbesitz.

Von Koluvere führt der Weg uns weiter nach Kullamaa (8), deren ältestes Gebäude die Ende des 13. Jahrhunderts erbaute Kirche ist. Anfangs eine

einschiffige Burgkirche ohne Turm und Chorraum wurde sie später mehrmals umgebaut. Von der Kircheneinrichtung sind bemerkenswert die Kanzel im Renaissance Stil (1626), die barocke Korgata-Gruppe auf dem Triumphbogen (1682) und das Epitaph von Pastor Heinrich Göseken (1612-1681), der 1660 als erster eine estnische Grammatik herausgab. Im Kirchenboden sind fünf Grabplatten aus dem 17. Jh. zu sehen und das Grab der württembergische Prinzessin. Im Kirchhof, gleich neben der Kirche steht Estlands ältestes Ringkreuz, mit der Jahreszahl 1621 und mit dem Schrift „Sitta Kod Matz“. Neben dem Friedhof liegt der Burghügel mit dem Namen Rohumäe (deutsch: Grashügel). Die 2000 m² große Burg wurde von den Vorzeitesten im 11. und 12. Jh. genutzt.

LIHULA (deutsch: Leal)

Lihula gilt historisch sowie heutzutage als das Zentrum von Süd-Läänemaa. Ungefähr mit 1500 Einwohnern ist Lihula die zweitgrößte Stadt von Läänemaa. In der Gemeinde Lihula befindet sich der größte Teil des seltenen Vogelreiches – der Nationalpark Matsalu, der Vogelinteressierte aus der ganzen Welt lockt und auch bei Kanuwanderern und Naturfreunden beliebt ist.



Weiter entlang der Landstraße Risti-Virtsu erreichen wir den größten Fluss von Läänemaa, den 112 km langen Fluss Kasari (9). Die Kasari-Flussaue (4000 Hektar) ist Nord-Europas größte Kahlaue und während der Hochwasser überflutet, hier rasten tausende Schwäne, Gänse und Enten. Die alte Kasari-Brücke (1904), die vor kurzem restauriert wurde, war bei ihrer Errichtung die längste Stahlbetonbrücke der Welt (308 m lang und 7 m breit).

Weiter können wir auf der rechten Seite der Landstraße die im 16. Jh. erbaute Kirche von Kirbla (10) sehen. Der Legende nach konnten die Kirchenbauer sich nicht einigen, wo die neue Kirche stehen soll und so haben sie zu Gott gebetet, damit er ihnen ein Zeichen gibt. Plötzlich erschien im Himmel eine schwarze Gewitterwolke. Über dem Hügel von Kirbla hallte aus der Wolke ein Donnerschlag und so plötzlich wie der Donner kam, so plötzlich hörte er auf. Die Kirchenbauer verstanden es als ein Zeichen des Himmels und rannten auf den Hügel. Da sahen sie, dass der Donner auf dem Hügel einen riesigen Stein in Stücke geschlagen hat. An dieser Stelle wurde die neue Kirche errichtet. Der Hügel von Kirbla ist eine für West-Estland typische Kalksteinterrasse. Von hier aus kann man auf den größten Teil der Kasari-Flussaue blicken.

Wenn man entlang der Landstraße Virtsu-Tallinn weiterfährt, kann man auf

der linken Seite den Burghügel und die Stadt Lihula (11) sehen. Das vorzeitliche Kirchspielzentrum Lihula (deutsch: Leal) wurde erstmals im Jahre 1211 erwähnt. Schon damals ernannte der Rigaer Erzbischof Albert Lihula zum Zentrum des Estnischen Bistums. Auf dem Burghügel von Lihula lag die Burg der Vorzeitesten. 1220 eroberten die Schweden die Burg, doch am 8. August desselben Jahres stürmten die Insulaner die Burg und töteten 500 Schweden. In Lihula befand sich auch das erste Zentrum des im Jahre 1228 gegründeten Bistums Ösel-Wiek. Auf die Stelle der abgebrannten Burg der Esten wurde von 1238 bis 1242 eine Steinburg gebaut. Es ist eine einzigartige Festungsanlage des 13. Jh. im Baltikum – beim Bauen der Steinburg haben die Baumeister mit neuesten Bauprinzipien und militärischen Neuerungen die Burgruinen der Esten angepasst. Die Burgräume wurden zwischen dem Bischof von Ösel-Wiek und dem Livländischen Orden geteilt und das möglicherweise für den Bischof der Grund, seinen Sitz in der Mitte des 13. Jh. nach Vana-Pärnu (deutsch: Alt-Pernau) zu verlegen. Während des Livländischen Krieges (1558-1583) waren die Burgbesitzer die Dänen, die Schweden, die Deutschen sowie die Russen. Nach dem Krieg verlor die Burg ihre Bedeutung.

Das Gut Lihula wurde im 13. Jh. als Bischofs- und Ordensgut errichtet. Das heutige klassizistische Herrenhaus wurde 1840 von der Familie Wistinghausen

gebaut. Im Gut Lihula befindet sich ein Museum, in dem man sich einen Überblick über die Geschichte der Stadt und der Umgebung sowie der archäologischen Funde verschaffen kann. Außerdem stehen ein Tourismusinformationspunkt und ein auf Naturtourismus spezialisiertes Reisebüro für Sie zur Verfügung. Hier bekommen Sie Informationen zum Naturtourismus in ganz Estland. Auf dem Burghügel liegt die Sängerbühne von Lihula und auf der anderen Strassenseite das Kulturhaus (1989). Lihula ist ein gutes Beispiel eines Fleckens des 19. Jh., wo Holzhäuser mit hohen Giebel- oder Halbwalmdächer dominieren. An der Hauptstraße sind noch sehenswert die Elisabethkirche (1876-78) und ein ehemaliges Wirtshaus.

Weiter Richtung Virtsu fahrend erreichen wir die Kirche von Karuse (12), die während der zweiten Hälfte des 13. Jh. als einschiffige Burgkirche ohne Turm gebaut wurde. Von der Einrichtung ist bemerkenswert der gottländische Taufstein, der genauso alt wie die Kirche ist, und die Kanzel (1697). Wahrscheinlich wurde in dieser Kirche der Livländische Ordensmeister Otto von Lutterberg begraben. 1270 unternahm die Litauer einen Feldzug auf die Insel Saaremaa. Mit üppiger Beute auf dem Rückweg wurden sie in der Nähe von Karuse auf dem Eis vom Ordensheer angegriffen und der Ordensmeister wurde in dieser Auseinandersetzung getötet. Man vermutet, dass eine halbe trapezförmige



HANILA

(deutsch: Hanehl oder Hannehl)

Die Gemeinde Hanila hat in ihren schönen Schoß viele Kulturpersönlichkeiten gelockt, die hier ihr Zuhause haben oder ihren Urlaub verbringen. Hier liegt das Seetor zu den Inseln Saaremaa und Muhu. Für die Besucher bietet die Gemeinde Hanila herrliche mittelalterliche Kirchen und abwechslungsreiche Natur. Hier befinden sich die Naturschutzgebiete Puhtu-Laelatu und Nehatu.



mige Grabplatte mit einem gerüsteten Krieger Lutterbergs Grabplatte ist. Im Kirchhof gibt es noch drei weitere trapezförmige Grabplatten, davon wird eine dem Grab des Königs von Karuse zugeordnet.

Von Karuse dreht die Landstrasse Richtung Vatla. Auf dem Höhenrücken des Dorfes Linnuse liegt die Bauernburg Vatla (13). Den Burghof umringte ein zwei bis drei Meter hoher Wall, dessen Außenseite sich an den 8 bis 9 Meter hohen Hang des Höhenrückens anschloss. Im Zentrum von Vatla ist das Gutsensemble (14) sehenswert. Das 1807 in den Besitz von Otto von Rosen übergegangene Gut ist eines der repräsentativsten in Läänemaa. Einmalig sind der Fries in grauen Tönen und mit Triumphszenen im Saal und ein im Mantelschornstein gelegener grottenartiger Schlafraum des Gutsherren mit den Wandmalereien, die exotische Pflanzen darstellen. Heute befinden sich im Herrenhaus die Hauptschule von Vatla und die Bibliothek. Der ovale Vorhof grenzt an den bogenförmigen Speicher und den Stall. Nach der Legende hat der Gutsherr von Vatla mit dem Besitzer des Nachbar-gutes gewettet, dass er ein Gebäude bauen wird, von dessen einer Ecke die andere nicht zu sehen ist. Und tatsächlich, von einer Ecke des krummen Gebäudes ist die andere Ecke nicht zu sehen.

Zurück auf der Landstraße Risti-Virtsu

liegt von der Strasse ein paar hundert Meter entfernt das Dorf Hanila (15) mit der Kirche und dem Museum. In der Pauluskirche sind noch die ursprünglichen Paarfenster erhalten, der Triumphbogen ist ungewöhnlich schmal und hoch. In der Kirche liegen 13 trapezförmige Grabplatten. In der Nähe der Kirche im ehemaligen Schulgebäude befindet sich das Hanila-Museum, wo alte Arbeits- und Gebrauchsgegenstände ausgestellt sind.

Weiter Richtung Virtsu fahrend erreichen wir das Naturschutzgebiet von Puhtu-Laelatu, das zusammen mit dem Naturschutzgebiet von Nehatu eine Einheit bildet. Dieses Naturschutzgebiet, das das Küstengebiet um Virtsu einschließt, charakterisiert eine reiche Vogelwelt, artenreiche halbnatürliche Grünlandbiozöten mit seltenen Pflanzenarten, Wälder und Moore und eine lange Küstenlinie. Auf der zu Hanila gehörenden Halbinsel Puhtu wurde 1813 das älteste noch erhaltene Denkmal für Friedrich Schiller durch die Deutsch-Baltin Dorothea Augusta von Rosen, geborene von Helwig, (1781-1826) errichtet. Es befindet sich seit 1991 in Läänemaa Muuseum von Haapsalu. Eine Kopie wurde 1958 an der Originalstelle aufgestellt.

Inmitten von Virtsu liegt der Hafen (16) der Fähren zur Insel Saaremaa. Im Mittelalter gehörte Virtsu der Familie von Uexküll, die 1430er Jahren am Strand eine Vasallenburg gründete. Heute sind

nur noch Ruinen zu sehen.

Sich Richtung Lihula zurück begebend können wir in der Nähe der Russisch-Orthodoxen Kirche von Kõmsi am Strassenrand über 2000 Jahre alte Tarandgräber (17) besichtigen. Eines der Gräber ist nach den archäologischen Ausgrabungen offen gelassen worden und das andere wurde rekonstruiert. Von den Funden waren am wertvollsten die Schmuckstücke aus Russland, vom Wolga-Oka Oberlauf.

Von Kõmsi Richtung Kukeranna (18) fahrend oder den Wegweiser zur Landstraße Risti-Virtsu folgend erreichen wir den Hainhügel von Salevere (19) (Salevere Salumägi). Der Hainhügel ist ein etwa 20 Meter über den Meeresspiegel ragender Höhenrücken, dessen nordwestliche Seite eine steile Kalksteinwand ist. Vor kurzem haben die Archäologen entdeckt, dass auf dem Hainhügel eine Burg gewesen ist, die während des ersten Jahrhunderts vor Christi genutzt wurde. Heute ist der Hügel mit artenreichem Wald bedeckt, unter der Steilküste wächst seltener Hainwald. Hier fühlen sich die Weinbergschnecken wohl. In den Spalten der Steilküste überwintern Ringelnattern, Kreuzottern und Blind-schleichen. Aus der Ostseite der Steilküste entspringt eine heilige Augenquelle, die die Augen heilt und die Waschenden jünger werden lässt. Auf dem Hainhügel von Salevere ist ein 1,5 km langer Wanderweg errichtet worden.

MARTNA

(deutsch: Sankt-Martens)

In der Gemarkung Martna befindet sich im Sommer ein einmaliger Theaterbauernhof – der Theaterbauernhof Saueaugu. Hier liegt auch der erste Vogelbeobachtungsturm, der mit dem Rollstuhl erreichbar ist. Für die Geschichtsinteressierten sind spannend das Gut Suure-Lähtru, die Kirche von Martna sowie das Gut Keskvere.



Vor Lihlava lenkt ein Wegweiser uns nach links – ins Zentrum des Nationalparks Matsalu (20), nach Penijõe. Der Nationalpark Matsalu ist ein riesiges Vogelschutzgebiet, mit besten Bedingungen für die Vögel. In dem Schutzgebiet sind 275 Vogelarten registriert, hier nisten 162 verschiedene Vogelarten.

2000 wurde das Gut Penijõe als Zentrum des Nationalparks restauriert und heute befindet sich in dem Gebäude ein Naturmuseum. Für die Besucher sind Beobachtungstürme und Wanderwege errichtet. Die beste Zeit für die Vogelinteressierten einen Besuch nach Matsalu vorzunehmen ist während der Vogelzüge im Frühjahr und Herbst.

Von der Landstraße Haapsalu-Laiküla biegt die Straße von Kurevere nach Keskvere (21). Ursprünglich mit einem Mantelschornstein und Reetdach erinnert das im 18. Jh. im Barockstil errichtete Gut Keskvere eher an ein Bauernhaus. Vom Typ her entspricht es jedoch noch früheren, aus dem 17. Jh. stammenden, Herrenhäusern.

Von Kurevere weiterfahrend führt ein Wegweiser von Landstraße Haapsalu-Laiküla nach Martna (22). Die zu Beginn des 16. Jh. errichtete St. Martins-Kirche ist für eine einschiffige Kirche ungewöhnlich breit. Das Wappen Bischof Orgas, der die Kirche bauen ließ, kann man über dem Nordportal betrachten. Von der Einrichtung ist das älteste der Taufstein (1500) in der gotländischen Gestaltung. Die Altarwand wurde um 1700 fertiggestellt, die Kanzel im Empirestil 1820. Die Sammlung von Wappenepitaphen aus dem 17. bis 18. Jh. ist von ihrer Größe nach den Sammlungen der Tallinner Domkirche und der St. Nikolai-Kirche auf dem dritten Platz. Zehn Wappen sind konserviert.

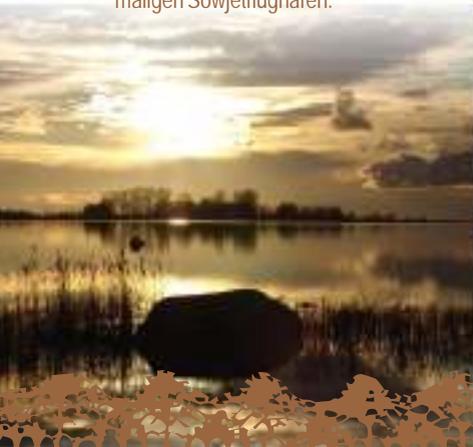
5 km von Zentrum Martnas entfernt liegt das frühklassizistische Gut Suure-Lähtru (23). Das Herrenhaus wurde 1775-1778 von Karl Gustav von Baranoff seinem verheirateten älteren Sohn Heinrich gebaut. Heute ist das Gut im Privatbesitz, die Besitzer haben dort ein Museum geöffnet, veranstalten Empfänge und Konzerte.

Zurück auf der Landstraße Laiküla-Haapsalu führen die Wegweiser nach Haeska (24), an die Nordküste der Matsalu-Bucht. Vom zehn Meter hohen Beobachtungsturm bietet sich ein wunderschöner Blick auf die Bucht und die gut erhaltenen Strandwiesen. Der Beobachtungsturm von Haeska wird für den besten in Nord-Europa gehalten. Im Mai 1997 wurden während eines internationalen Vogelbeobachtungswettbewerbes aus diesem Turm in 24 Stunden 128 Vogelarten beobachtet. Neben dem Turm liegt das im Jahre 1805 gebaute Herrenhaus im klassizistischen Stil, doch wegen der vielen Umbauten hat es sein ursprüngliches Aussehen verloren.

10 km vor Haapsalu führt der Wegweiser uns von der Landstraße ab Richtung Puise (25) und Kiideva (26). An der Kreuzung biegen wir nach rechts ab und erreichen das Kap von Puise. In der Nähe der Nordwestküste liegen alle hiesigen Seeinseln, von denen die größeren Tauksi, Krimmi, Laekarahu und Kakrarahu heißen. Das Kap von Puise war im 17.-18. Jh. der Fischfangplatz der Küsten-

RIDALA (Deutsch: Röthel)

Die Gemeinde Ridala – ehemals bekannt als Rotalla oder als historisches Kirchspiel von Rotelewich - umringt die Stadt Haapsalu von allen Seiten und kann auf ihre lebhaften Dorfgemeinschaften und ein aktives Kulturleben sehr stolz sein. Die Gemeinde reicht bis zur unter Naturschutz stehenden Matsalu-Bucht und bietet Erlebnisse von den alten Kirchen und Schlössern über das Vogelreich bis hin zum ehemaligen Sowjetflughafen.



schweden. Während des Fischfangs lebten sie in zwischen Strandsteinen gegrabenen Höhlen. Puise und Kiideva sind durch einen Wanderweg verbunden, an dessen Anfang die unter Naturschutz stehende Löpre-Eiche wächst. Kiideva ist in Läänemaa eines der wenigen richtigen Fischerdörfer, in dem kleine Fischerhäuser nah beieinander liegen. Kiideva ist in zwei Teile geteilt: in das um das Gutshaus (erstmal 1614 erwähnt) errichtete Dorf Kiideva (Hoff Kiedepee) und das am Strand errichtete Fischerdorf Kiideva.

Zurück auf der Landstraße Laiküla-Haapsalu erreichen wir sehr bald die Kirche in Ridala (27). Die Maria-Magdalena Kirche in Ridala ist einer der ältesten und interessantesten Sakralbauten in Estland. Das Gebäude mit dicken Steinmauern und schmalen Fenstern aus dem 13. Jh. ist wie andere ihresgleichen in West-Estland einschiffig und ursprünglich ohne Turm gebaut. Der Turm wurde im 15.-16. Jh. errichtet. Wurden die Türme gewöhnlich neben dem Haupteingang errichtet, so steht der

Kirchturm in Ridala am Nebeneingang. Dadurch ist das Hauptportal sehr gut erhalten. In einer Nische über dem gotischen Portal steht die Figur der Schutzpatronin der Kirche: Maria-Magdalena. Diese Figur ist eine der ältesten Skulpturfiguren Estlands. An den Wänden des Chorraumes sind Fragmente der Fresken erhalten. Von der Kircheneinrichtung ist vor allem der Altar bemerkenswert. Man vermutet, dass der Altartisch aus dem Mittelalter stammt. 1678 wurde noch eine barocke Altarwand mit reichlichen Figuren hinzugefügt. Anstelle des 1995 gestohlenen Altargemäldes findet man eine ungleich wertvollere Holzgravur aus dem 17. Jh. vor, die das Letzte Abendmahl darstellt. Gleichaltrig mit dem Altar ist der Triumphbogen, auch die Kanzel ist aus dem 17. Jh. Im Kirchhof sind am wertvollsten die trapezförmigen Grabplatten mit Sonnenrad und Lebensbaummotiven, die vermutlich aus dem 13. Jh. stammen. Sehr alt sind ebenfalls zwei massive Steinkreuze in der Nähe des Hauptportals. Ridala war das Zentrum des gleichnamigen Kirchspiels des vorzeitlichen Läänemaa.

Tour in den Westen und auf die Inseln

Von Haapsalu Richtung Rohuküla fahrend bringt der Weg uns durch den Paralepa-Wald nach Pullapää (28). Die abwechslungsreiche Landschaft lädt jeden zum Radfahren ein. Die Faszination der Ortschaft Pullapää nahm ihren Anfang im 19. Jh., als es zum bevorzugten Ausflugsort für die Adligen Sommergäste wurde. Auf der Landzunge von Pullapää ist ein Denkmal für den Zaren Aleksander dem III. errichtet worden. Der Volksmund erzählt, dass der Zar dort am Lagerfeuer Kartoffel gebraten und sein Lieblingsgetränk Imperatorskoje (Vodka gemischt mit gleicher Menge Champagner) getrunken hätte. Heutzutage findet man in Pullapää auch gewisse Möglichkeiten für sog. Schocktourismus, denn die Überreste eines sowjetischen Militärstützpunktes bieten dem Wanderer bizarre Eindrücke. 1939, nach dem Abschluss des Militärstützpunkteabkommens zwischen Estland und Russland, wurde in Kiltsi ein Militärflughafen (29)



gebaut. Die betonierete Startrampe des Flughafens ist 2 ½ Kilometer lang und 40 Meter breit. Den Flugzeugen standen 28 Betonhangare zur Verfügung. Auf dem Gelände des Militärflughafens befinden sich auch die Ruinen des Landgutes Kiltsi. Das Gut wurde zum ersten Mal im Jahre 1323 unter dem Namen Alba Curia erwähnt. Der älteste Teil des Gutes, das eventuelle Wehr- oder Burghaus stammt voraussichtlich aus dem Mittelalter, dem 15. Jh. Dafür sprechen die 1 ½ Meter dicken Burgmauern und Pechnasen über dem Eingang.

Als Blickfang an der Rohuküla Landstrasse gelten die Ruinen vom Schloss Ungru (30). Ungru Schloss ist durch den Besuch des russischen Zaren Peter des I. im Jahre 1715 berühmt geworden. Von diesem Besuch weiß man noch bis heute Geschichten zu erzählen. Eines davon berichtet wie der Zar am Tische sitzend einen leeren Bilderrahmen über dem Eingang erblickte. Sein umschweifender Blick fand hinter dem Ofen das wegen seines Besuches versteckte Bild des Schwedenkönigs Karl XII. Der Zar rief:

„Ach, mein Bruder Karl! Jetzt musst du dich hinter dem Kamin verstecken! Man bräuchte nur eine Schlacht und ich müsste selber dort sein!“ Mit diesen Worten hängte er das Bild wieder an seinen Platz. Der Zar besuchte zwar nicht den heute in Ruinen stehenden Schloss, sondern ein älteres Schlossgebäude, das es heutzutage nicht mehr gibt. Die Errichtung des neuen Schlosses wurde 1893 von Ewald Graf von Ungern-Sternberg begonnen. Eine romantische Legende erzählt, dass seine Geliebte die Heirat mit ihm nur unter dem Versprechen einwilligte, dass dafür ein Schloss gebaut wird, der genau so aussieht, wie der in Merseburg in Deutschland. Die Heirat fand aber nie statt, denn das Fräulein starb bald und auch der Schloss wurde nie fertiggebaut. Heute befindet sich die Schlossruine im Privatbesitz.

Als nächstes kommen wir zum Hafen Rohuküla (31), der vor dem Ersten Weltkrieg als Militärhafen erbaut worden ist. Vom Hafen kommt man mit der Fähre auf die Insel Hiiumaa und Vormsi, auch ein Yachthafen gibt es hier. Nach dreiviertel

Stunden Schifffahrt betritt man die Insel Vormsi. Ihrer Fläche (93 km²) nach ist sie die viertgrößte Insel Estlands, die wahrscheinlich 1800 v. Chr. entstanden ist. Der Legende nach hat die Insel ihren Namen vom isländischen Wikinger namens Ormi bekommen. Nach einer anderen Legende heißt die Insel „Schlangen Insel“ (schwedisch Ormsö).

In den Urkunden wurde Vormsi zum ersten Mal im Jahre 1391 erwähnt. Bis 1944 lebten auf der Insel die Küstenschweden, deren Vorfahren voraussichtlich im 13.-14. Jh. aus Süd-Finnland und aus den östlichen Gebieten Schwedens eingewandert waren. Im Jahre 1938 gab es auf der Insel etwa 2600 Einwohner, von denen der größte Teil sich während des Zweiten Weltkrieges nach Schweden retteten. Heute leben auf Vormsi ungefähr 330 Menschen. Die dortigen Landstrassen bilden eine Acht, daher nennt man sie Ostring und Westring. Die Dörfer am Ostring sind besser erhalten. Hier trifft man die für Vormsi typischen Häuser mit Glasbalkonen. Kurz vor dem Dorf Norrby (32) biegt der Weg nach



VORMSI (deutsch: Worms)

Vormsi ist Läänemaas größte Insel, die von der alten Kultur der Küstenschweden sehr stark geprägt ist. Auf dem Friedhof von Vormsi befindet sich die weltgrößte Sammlung von Ringkreuzen. Die Insel bietet reichlich Entdeckungsfreude – die hiesige Natur ist sehr abwechslungsreich, hier gibt es seltene Pflanzen, eigenartige Kulturtraditionen (St. Olavstag) und charakteristische Bauten. In allen Dörfern der Insel stehen kleine rote Abfallhäuser für die Sauberkeit der Umwelt. Während der Vogelwanderung im Frühjahr rasten auf dem hiesigen Küstenmeer zehntausende Bergenten und Eisenten, auf den Buchten tausende Enten und auf den Strandwiesen Weißwangengänse und Schnepfen. Am gemütlichsten können Sie die Insel mit dem Fahrrad erkunden.

links zum im Jahre 1935 gebauten Leuchtturm. Von hier aus über die Meerenge von Voosi blickend sieht man die Halbinsel Noarootsi, die Landzunge Ramsi. Von den Dörfern am Ostring sind die am besten erhaltenen Diby und Rälby (33). Rälby, dessen Einwohner wahrscheinlich aus Tallinn stammten (Rälby=Revalby), hielt man einst für den wohlhabendsten Dorf auf Vormsi.

An der Kreuzung von West- und Ostring steht die dem Heiligen Olav gewidmete Kirche von Vormsi (34). In einen Stein vor der Kirche sind vier Jahreszahlen eingemeißelt, die für die Umbaujahre der Kirche stehen: 1219, 1632, 1772 und 1929. Die erste Kirche auf Vormsi war eine Holzkirche. Im 14. Jh. hat man ein Steingebäude, das heutige Chor, hinzugebaut. An der Decke des Altarraumes sind alte Malereien zu besichtigen. Im 17. Jh. bekam die Kirche eine einzig für sie bezeichnende Längsgebäude mit quadratischem Grundriss. Nach der Flucht der Schweden blieb die Kirche unbenutzt und fiel den Plünderungen zum Opfer. In den 1980-er begann man mit

den Renovierungsarbeiten und im Jahre 1990, am Tage des Heiligen Olav (d.i. der 29. Juli), wurde die Kirche erneut eingeweiht. Am Kirchhofseingang sieht man ein Denkmal, das dem Freiheitskampf der Esten nach dem I Weltkrieg gewidmet ist – eins von den wenigen, die auch die sowjetische Okkupationszeit heil überstanden haben. Auf dem Friedhof von Vormsi befindet sich die weltgrößte Sammlung von Ringkreuzen. Das Aufstellen dieser Kreuze auf Vormsi begann während der sog. schwedischen Zeit im 18.Jh. Fährt man mit der Besichtigung am Westring fort, kommt man im Dorf Saxby (35) an. Saxby ist bekannt für seinen Leuchtturm. Es ist Estlands ältester Leuchtturm, der Gusseisenteilen zusammengesetzt worden ist. Weiterfahrend erreichen wir Suuremõisa, wo sich die Ruinen und der Park des einstigen Landgutes (Magnushof) befinden.

Wenn man am Ende des Westringes vor Hullo rechts abbiegt, kommt man auf die Halbinsel Rumpo (36). Rump bedeutet auf Schwedisch Schwanz, dem der schmale Weg zum Meer tatsächlich

ähnelt. Hier befindet sich das botanische Schutzgebiet Rumpo. Auf der Halbinsel wachsen seltene Flechtenarten, Flavocetraria cucullata und Flavocetraria nivalis. Auf dem Weg zurück von Rumpo in die Mitte der Insel, kommen wir zu Hullo (37), eines der seinerzeit wohlhabendsten Dörfer auf Vormsi. Rechts von der Strasse steht die im Jahre 1889, in der Zeit der Zwangsrussifizierung, errichtete russischorthodoxe Kirche. Früher war Hullo in zwei geteilt: der eine Teil der ständigen Einwohner und der andere der Sommergäste. In der für die Sommergäste bestimmten Dorfhälfte befinden sich die im Jahre 1930 gebauten Pensionen und das im Jahre 1938 errichtete Gebäude des Anti-Alkoholikervereins, das man als Gemeindehaus benutzte. Gegenüber dem Gemeindehaus beginnt ein Waldweg, der zum Parunikivi (Baronenstein) führt. Parunikivi ist ein Findling, in den ein deutscher Inschrift eingemeißelt ist, den man mit dem letzten Gutsherrn von Vormsi, dem Baron von Stackelberg in Verbindung bringt.



NOARROOTSI

Die Gemeinde Noarootsi, ehemaliger Lebensraum der Küstenschweden, überrascht die Besucher mit zweisprachigen Ortsnamen, wunderschönen Sandstränden und Kiefernwald. Die Schweden kamen im 13. Jh. an die estnische Küste und auf die Inseln. Im Gegensatz zu den Esten lebten die Küstenschweden nach sogenanntem Schwedischem Recht und persönlich frei. Sie pflegten eine eigene Kultur und erhielten ihre archaische Sprache. Heute entdecken die Nachkommen der Kriegsflüchtlinge das wunderschöne Kindheitsland ihrer Vorfahre. Noarootsi und Nõva sind auch bei den Esten als Urlaubsziele sehr beliebt.

ORU

Die Gemeinde Oru ist das Tor zum wunderschönen nördlichen Teil von Läänemaa. Hier beginnt das Naturschutzgebiet Silma mit seinen Fischlaichplätzen, Strandwiesen und dem bunten Vogelreich.

Nord-Läänemaa Tour

Um den nördlichen Läänemaa und das Gebiet der Küstenschweden besser kennen zu lernen, fahren wir von Haapsalu Richtung Keila fahren. Schon bald befinden wir uns in der Nähe von Naturschutzgebiet Silma (38), dessen Fläche sich von Haapsalu Tagalaht (Hintere Bucht) bis Halbinsel Noarootsi erstreckt. Wegen der Fischlaichplätzen und der eigenartigen Strandwiesen mit 206 verschiedenen Vogelarten zählt dieses Areal zu etwas besonderem. Zu den hiesigen Vogelarten gehören unter anderen auch die selbengewordenen See- und Fischadler. Um ins Zentrum des Naturschutzgebietes zu kommen, muss man bis Bushaltestelle Saunja fahren, dort biegt man ab Richtung Dorf Saunja und fährt weiter bis direkt zum Meer.

Weiter entlang der Landstraße Haapsalu-Keila erreichen wir Linnamäe (39), wo wir an einer der ältesten 1927 errichteten Stromtransformationsstationen vorbei fahren. In Linnamäe biegen wir ab Richtung Noarootsi. Bei der Bushaltestelle Jõe befinden sich rechts ein Wanderweg und Fluss Salajõe (40), der an dieser Stelle in einen Karstrichter (Doline) verschwindet. Aus dem kleinen Sumpfbach im Dorf Rootsi entspringender Fluss ist 12 km lang und fließt eine zeitlang unter der Erdoberfläche. Von Salajõe geht unser Weg weiter auf die Halbinsel Noarootsi, wir überqueren zwischen der

Halbinsel Noarootsi und Festland eine niedrige Stelle, die Atlantik benannt wird. Noarootsi war ursprünglich eine Insel, die aber durch Erdhebung (ca. 2-3 mm im Jahr) mit dem Festland zusammen wuchs. Fortfahrend kommen wir zu der Kirche von Noarootsi und zum Pastorat (41). Die spätgotische Kirche der Heiligen Katarina ist im Jahre 1500 gebaut worden. Aus Kalkstein und Naturstein gebaute Kirche hatte im Mittelalter auch Festungsaufgaben. Von Einrichtung sind bemerkenswert Taufstein (ca 1500), die Barockkanzel und barockes Epitaph aus Kalkstein gewidmet an den Kirchengelehrten Martin Winter (1630). In der Nische neben dem Eingang ist ein Stein mit der Unterschrift vom schwedischem König Carl XVI Gustav, der die Kirche von Noarootsi im Jahre 1992 besuchte. Auf der anderen Straßenseite, gegenüber der Kirche, befindet sich das älteste Holzgebäude von Läänemaa, das aus dem 17. Jh. stammendes Pastorat.

Kurz vor Pürksi biegt der Weg zum Gut Saare und zum Lyckholm-Museum (42). Das Gut Saare (erbaut im Jahre 1662, mit dem schwedischen Namen Lyckholm) gehört seit dem Nordischen Krieg an die Familie von Rosen. Nach der Wiederherstellung der Unabhängigkeit von Estland kaufte Gustav von Rosen, der Sohn des letzten Besitzers, die Ruinen zurück. Er lies die Stallungen des Gutes wiederherrichten, wo im Jahre 1997 ein Museum für hiesige Geschich-

te, Arbeits- und Gebrauchsgegenstände eröffnet wurde. Danach wurde das im 18. Jh. gebaute Hauptgebäude des Gutes wieder in Ordnung gebracht. Vom Gut aus fängt eine der Wanderwege durch Naturschutzgebiet von Silma an.

Im Pürksi (43), im Zentrum von Noarootsi, befindet sich das Gymnasium Noarootsi, wo im Unterricht der Schwerpunkt auf Schwedisch, der Geschichte wie auch der Kultur der Nordstaaten liegt. Das im 17. Jh. gebaute Gebäude, gleichzeitig das älteste von Pürksi, ist für die Benutzung an das Gymnasium freigestellt. In den Jahren 1920-1943 befand sich im Gut die Schwedisch-sprachige Volksuniversität Pürksi. Im Park des Gutes wächst die in Estland seltene Hainbuche. Weiter von Pürksi kommen wir nach Ostdorf, Österby (44), durch den man früher Schiffverbindung mit Haapsalu hielt. Im Winter kann man auf einem Eisweg von Österby nach Haapsalu fahren. In Österby gibt es auch einen Badestrand. Von Noarootsi Richtung Norden fahrend erreichen wir Riguldi. Riguldi bildet gemeinsam mit dem benachbarten Nõva ein einheitliches Naturgebiet. Diese Gegend ist besonders interessant für Naturliebhaber und Badeurlauber. Die Wälder, reich an Blau- und Preiselbeeren und Pilzen, bilden 70 Prozent der Gegend. Unter den Urlaubern sind Riguldi-Nõva Sandstrände und Sanddünen hoch geschätzt. Hiesige sind auch Flüsse, Findlinge und Restseen sehr interessant.

NÖVA

Die Gemeinde Növa im nördlichsten Teil von Läänemaa mit ihren pilz- und beerenreichen Kiefernwäldern und schönen Sandstränden ist der Lieblingsort der Naturliebhaber und Sammler der Waldfrüchte. An den Sandstränden von Növa haben sich die Windsurfer niedergelassen. In den unberührten Kiefernwäldern nisten viele seltene Vogelarten, hier liegen Landschaftsschutzgebiete von Növa und Läänemaa Suursoo und das Naturschutzgebiet Leidissoo.

Von der Landstrasse Richtung Dirham abbiegend kommen wir ins Feriendorf Roosta und zum wunderschönen Strand Roosta (45). Einige Kilometer vom Feriendorf entfernt liegt der Friedhof Rooslepa (46) und eine Kapelle. Über die im Jahre 1835 errichteten Steinkapelle weiß man zu erzählen, dass diese mit dem Geld vom Mathias Roesler, dem Schreiber des Gutes Riguldi, gebaut worden ist. Viel berühmter ist aber die aus dem 17. Jh. stammende Holzkapelle von Rooslepa, die als erstes nach Sütlepa und danach ins estnische Freilichtmuseum in Rocca al Mare gebracht wurde. Die Ruinen der Steinkapelle wurden vor kurzem wieder aufgebaut.

Von Rooslepa kommen wir als nächstes nach Dirhami (47). Dirhami ist West-Estlands einziger eisfreier Hafen, in dessen Bucht zehntausende Schellentenn und Eisenten überwintern. Östlich von Dirhami sieht man die Landzunge Põõsaspea (48), das ein wichtiger Orientierungspunkt für die Zugvögel ist. Hier zweigt sich die Route der Zugvögel: einige der Vögel ziehen nach Åland, die anderen setzen ihre Reise an der estnischen Küste fort. Am Kap Põõsaspea befindet sich eine international angesehene Vogelwarte. Für die Freunde des „Schock-Tourismus“ bieten die Überbleibsel des ehemaligen sowjetischen Militärgelände viel zu entdecken. Bei gutem Wetter sieht man vom Hafen Dirhami und von der Landzunge Põõsas-

pea aus die 4,8 km² große Insel Osmussaare (49) (die 14. größte von Estland). Ihren schwedischen Namen Odenholm hat die Insel von dem skandinavischen Hauptgott Odin bekommen, der einer Legende nach auf der Insel begraben sei. Vor dem Zweiten Weltkrieg bewohnten die Küstenschweden die Insel Osmussaar. Als im Sommer 1940 der Militärstützpunkt der Sowjets errichtet wurde, mussten 130 Einwohner ihr Zuhause auf der Insel Osmussaare verlassen. Sehenswert sind der im Jahre 1954 gebaute Leuchtturm und die Ruinen der im Jahre 1766 errichteten Steinkapelle. Auffallend ist die bis zu 8 Meter hohe Steilküste. Die größten Schotterbänke Estlands findet man im Südosten und im Südwesten der Insel. Gut erhalten sind auch die Strandwiesen. Auf der ein paar Jahre lang unbewohnten Insel wohnt jetzt eine einzige Familie. Auf die Insel gelangt man aus Dirhami mit einer Fähre, die man vorbuchen muss.

Einige Kilometer vor Növa führt ein Straßenschild ins Dorf Peraküla (50). In der Nähe von Peraküla beginnt der Kopfsteinweg aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg. Der Weg bringt uns zum quellenreichen Allikajärv (Quellensee). In der Nähe von Peraküla gibt es auch andere kleine Seen, die mit durchschnittlich 5m hohen Stranddünen umrandet sind. Aus dem Peraküla Sumpf entspringt der Bach Uuejõe, dessen Mündung sich durch Wassers immerwährende Suche

nach neuen Strombetten fortfahrend verändert. Sowohl auf den Seen als auch auf der Uuejõe blühen weiße Wasserrosen und auch auf dem Festland seltene Binsenschnaide. Man sollte auch einen Abstecher ins Bauernhof Põlluotsa machen, wo im Privatmuseum die mit der Zeit angesammelten Gebrauchsgegenstände des Bauernhofalltages ausgestellt sind.

Die Kirche von Növa (51) fällt besonders wegen ihrem Turm ins Auge. Einer Legende nach haben die in Seenot geratenen Seeleute geschworen, ein Gotteshaus als Dank an die Stelle zu bauen, wo sie es ans Land schaffen. Durch den Nebel hörten sie einen Hahn krähen und in die Richtung segelnd erreichten sie den Hügel, wo die Windmühle des Guts stand. Dort wurde das Gotteshaus errichtet, auf dessen Dach ein Hahn hingestellt wurde. Die Holzkirche zu St. Olaf stammt wahrscheinlich aus dem 18. Jh. und ist eine der kleinsten Kirchen in Estland. Auf den Fenstern der Kirche sind einzigartige Glasmalerei imitierende Pergamentmalereien (1836). In den Buchten Keibu und Liivane in der Nähe von Növa befindet sich Estlands bester Sandstrande, der für seine Dünen, singenden Sand und karelischen Birken berühmt ist. Sich von Növa Richtung Variku begebend treffen wir auf den See Veskijärve, des ist teilweise umringt von den 10 Meter hohen Sanddünen, die im Sommer brandheiß werden können.

LÄÄNEMAA

- 1 Künstler Ants Laikmaa Museum
- 2 Kirche von Lääne-Nigula
- 3 Bauernhofmuseum Koela
- 4 Bänder-Posten von Vontküla
- 5 Denkmal zur Erinnerung an die Deportierten
- 6 Marimetsa-Moor
- 7 Schloss Koluvere
- 8 Kirche von Kullamaa
- 9 Alte Kasari-Brücke
- 10 Kirche von Kirbla
- 11 Burgruinen von Lihula, Gut Lihula, Museum
- 12 Kirche von Karuse
- 13 Bauernburg Vatta
- 14 Gut Vatta
- 15 Kirche von Hanila, Museum
- 16 Fährhafen Virtsu
- 17 Tarandgräber von Komsi
- 18 Steilküste von Kukeranna
- 19 Hainhügel von Salevere und Augenquelle
- 20 Zentrum des Nationalparks Matsalu, Museum
- 21 Gut Keskvere
- 22 Kirche von Marina
- 23 Gut Suure-Lähru

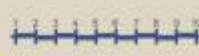
- 24 Beobachtungsturm Haeska
- 25 Kap von Puise
- 26 Klideva Museum
- 27 Kirche von Ridala
- 28 Pullapaa
- 29 Ehemaliger Militärflughafen
- 30 Schloss Ungru
- 31 Fährhafen Rohuküla
- 32 Dorf Norrby
- 33 Dörfer Diby und Rälby
- 34 Kirche von Vormsi
- 35 Leuchtturm Saxby
- 36 Halbinsel Rumpo, Schutzgebiet
- 37 Dorf Hullo

- Schilf
- Sumpf, Moor
- Krankenhaus
- Hafen
- Museum
- Strand
- Unterkunft
- Verpflegung
- Bank
- Yachthafen
- Archäologiedenkmal
- Baudenkmal
- Kirche
- Leuchtturm
- Vogelbeobachtungsturm
- Zeltplatz
- Denkmal
- Findling
- Klippe, Hügel
- Urbaum

Vogelbeobachtungstürme:

- a Kloostri
- b Penijõe
- c Suitsu (21m)
- d Keemu
- e Rannajõe
- f Haeska
- g Klideva
- h Jugassaare

- 1 Naturschutzgebiet Osmussaare
- 2 Naturschutzgebiet Nõva Läänemaa Suursoo
- 3 NSG Kuremaa
- 4 Naturschutzgebiet Silma
- 5 NSG Salajõe
- 6 NSG Rumpo
- 7 West-Estnischer Archipel
- 8 Naturschutzgebiet Marimetsa
- 9 Naturschutzgebiet Lihula
- 10 Nationalpark Matsalu
- 11 Naturschutzgebiet Laelatu-Põhju
- 12 NSG Nehatu
- 13 Naturschutzgebiet Tuhu



LÄÄNEMAA – LAND DER VÖGEL UND UNBERÜHRTER NATUR

Läänemaa ist ein flaches, wacholderbedecktes Land mit zahlreichen Buchten und Inseln. Den Reichtum des Landkreises machen seine wechselhafte Geschichte und seine unberührte Natur aus. Charakteristisch für Läänemaa sind Wiesen mit seltenen einheimischen Orchideen, wacholderbewachsene Strände und das Schilf. Es gibt auch höher gelegene Gebiete – die Insel Osmussaar, die Steilküste von Kukeranna, der Hainhügel von Salevere, die Terrassen von Kirbla und Pullapää bieten unvergessliche Erlebnisse. Feriengäste locken die Sandstrände von Läänemaa, Pilzsammler die pilzreichen Wälder von Nõva.

Alle Vogelinteressierten kennen das Naturschutzgebiet Matsalu, das als Europas größter und artenreichster Brut- und Rastplatz von Zugvögeln gilt (etwa 250 Vogelarten).

Die Geschichte von Läänemaa führt zurück bis in die Steinzeit, als beim Zurückweichen des Meeres die ersten Menschen das Land besiedelten. Für die Touristen von Interesse sind das Steinkistengrab von Kaseküla und die Tarandgräber von Kõksi und Poanse. Majestätisch wirken auch die prähistorischen Stätten in Vatta, Kullamaa und Hallimäe.

Im 13. Jhr. besiedelten die Schweden die Halbinsel Noarootsi sowie die Inseln Osmussaar und Vormsi. Bis heute sind dort die schwedischen Ortsnamen und die Kultur der Küstenschweden erhalten. Am besten ist die-se Eigenart auf der Insel Vormsi und Halbinsel Noarootsi zu sehen, wohin im Winter von Haapsalu eine Eisstraße führt.

An die Zeit der Bischöfe in Läänemaa erinnern uns die Bischofsburg von Haapsalu und die Burgruinen von Lihula. Die besonderen Sehenswürdigkeiten von Läänemaa sind die mittelalterlichen Kirchen. Vom Ende des 13. Jh. stammen die Kirchen in Ridala, Lääne-Nigula und Kullamaa. Von den Landkirchen stammen aus dem Mittel-

alter die Kirchen in Kirbla, Martna, Noarootsi, Vormsi, Hanila und Karuse. Der Bau der Kirchen erleichterte das Vorhandensein des örtlichen Baumaterials – dem Dolomit. Alle älteren Kirchen sind im gotischen Stil, einschiffig und ohne Türme, so wie es die Bauregeln der Zisterzianer und Dominikaner vorgesehen haben. Mit den Kirchen sind viele Legenden verbunden, die durch die Erhabenheit und die geheimnisvolle Aura der Kirchen entstanden sind.

In den Kirchengärten von Ridala, Karuse und Hanila kann man trapezförmige Grabplatten anschauen. Auf dem Friedhof der Insel Vormsi befindet sich die weltgrößte Sammlung von Ringkreuzen. Sehenswert sind die Gutshäuser von Läänemaa: Keskväre, Lihula, Vatta, Pürksi und andere. Das heutige Läänemaa gilt unter den Esten als geschätzter Urlaubsort. In Paslepa auf der Halbinsel Noarootsi befindet sich die Sommerresidenz des estnischen Staatspräsidenten.

In Läänemaa gibt es 12 Lokalverwaltungen, jeder nach ihrer Art einladend und spannend.

